

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags.
Bezugs-Preis: Monatlich 20 Mark, bei Zustellung durch die Boten 22 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen außerordentlichen Umständen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Abzugs-Preis: Die Abzugsstellen sind über den Namen mit 10 Pf., auf der ersten Seite mit 15 Pf., besetzt.
Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis 12 Uhr mittags in der Redaktion abgenommen.
Jeder Anzeiger auf Rechnung, wenn der Abzugs-Preis durch einen Abzugswert wieder aufgehoben wird, ist zu bezahlen.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Dir.-Konto Nr. 128.

Nummer 35

Mittwoch, den 22. März 1922

21. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kohlenbezugscheine.

Die von den Bauwirten beantragten Hausbrand-Kohlenbezugscheine können

Mittwoch, den 22. ds. Mts.

im Rathaus — Meldeamt — in Empfang genommen werden.

Ottendorf-Okrilla, am 20. März 1922.

Der Gemeindevorstand.

Wahl der Kirchengemeindevertretung.

Die Wahl der Kirchengemeindevertretung findet

Freitag, den 9. April

im Anschluß an den Gottesdienst bis nachm. 2 Uhr statt. Die Eintragungen in die Wählerliste müssen bis mit

Freitag, den 24. März erfolgt sein. Anträge zur Eintragung in die Wählerliste werden bei den Herren Hausdorf, R. Klotzke, Stein und im Pfarramt entgegengenommen.

Die Eintragung in die Wählerliste berechtigt zur Teilnahme an der Kirchengemeindeversammlung.

Die Wählerliste liegt im Pfarramt zur Einsichtnahme von Sonnabend, 25. März bis Sonnabend, 8. April aus. Einsprüche sind innerhalb dieser Frist schriftlich im Pfarramt einzureichen.

Zu wählen sind 14 Vertreter.

Ottendorf-Okrilla, den 18. März 1922.

Der Kirchenvorstand.

Ortliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. März 1922.

Am morgigen Mittwoch veranstaltet die Böhmische Musikkapelle im Gasthof zum schwarzen Hahn ein Konzert zum Besten des hiesigen Turnhallenbaues. Es wäre zu wünschen, daß ein recht zahlreicher Besuch vonseiten der hiesigen Einwohnerschaft erfolgen möge, damit die derartige Veranstaltung einen erfolgreichen Nutzen für die Zwecke des Turnhallenbaues bringt.

Am vergangenen Sonntag fand ein zahlreich besuchter Gottesdienst statt, in dem der Ortsprediger predigte über das auf der neuen Glocke stehende Schriftwort: „Ganz, ganz höre des Herrn Wort“. Wie das Lied den Menschen durchs Leben geleite, so gehe auch die Glocke mit ihm durchs ganze Dasein. Dabei aber erdnen auch im Lied wie mit der Glocke religiöse Töne. Glöden und Lieber wurden Wegweiser zu Gott. Insbesondere vermag das auch die Glöden durch ihren Gebrauch. Durch ihr Zeitangeben erinnern sie uns an die flüchtigen Stunden und an die Vergänglichkeit, lassen uns suchen nach etwas Bestehendem, das wie allein in Gott finden. Durch Gebrauch bei Feuergefahr weisen sie die Vergänglichkeit alles Irdischen nach und weisen wieder hin auf Gott, der in aller Not und Gefahr Lieder, Helfer, Steden und Stab sein will. So geben die Glöden immer wieder Kraft und Trost ins Herz. Sie mahnen aber auch, dem Herrn zu dienen nach seinem Worte und Gebot und vor allem mitzuhelfen am Bau seines Reiches durch tätige Liebe damit endlich werde Friede auf Erden. Danach erklang bei feierlicher Stille im Gotteshaus die neue Glocke, zu der sich dann die beiden anderen hinzugesellten. Eine Motette des Kinderchores und gemeinsamer Gesang beschloß die Feier.

Am Mittwoch, den 29. März, wird in der Kirche Herr Superintendent Dr. Heber einen Vortrag halten über „Boll, Familie, Kirche“.

X Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln reden und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. — Die Glödenweise ist vollzogen und die Glocke ihrer Bestimmung übergeben. Ein bunter Festzug fröhlicher Menschen, die sich ihrer Gemeinschaft freuen, fanden sich zusammen; die Schönheit des Dreiklanges wird sie alle erfreuen. Was hat aber wohl ein Festzug oder ein Wohlklang gemeinsames mit dem, was ein Einzelner im innersten Herzen fühlt in einer erregten, einer frohen, einer dankbaren oder einer traurigen Stunde seines Lebens? Der Klang der Glocke ist in jedem Augenblick der gleiche. Wie kann sie erregt klingen und stände das

ganze Dorf in Flammen, nie froh — und schmückten wir sie und uns mit dem Schönen, nie dankbar — und wäre uns allen das Beste widerfahren, nie traurig und erdrückt alle der schwere Schmerz. In uns liegt es, in einem jeden Einzelnen ganz allein, was wir denken und fühlen beim Klang einer Glocke. Eine Glocke können wir nicht ehren und achten aber ehren und achten können wir den tiefen Schmerz unseres Nächsten und freuen können wir uns mit reinem Herzen an dem Guten, was unserm Mitmenschen geworden ist. Trist eine erweisende Stunde in unser Leben, so wird in uns eine Glocke läuten, deren wahrer Klang uns erhebt über den Alltag und über den Wohlmut eines idnenden Erzes.

— Die Steuererklärung. Manche Schweiszerle hat sie nebst. Endlich ist sie fertig da — in strahlender Schwärze sämtliche Posten, die du als staatsverhaltender Bürger angeben sollst und natürlich auch angegeben hast — von ganz kleinen nervösen Bergschmelzen abgesehen. Du noch schnell deinen Namen runter: nach bestem Wissen und Gewissen versichere ich an Eidesstatt usw. — na, ja, du weißt schon — sonst sieht nämlich Buchhaus drauf! Hut und Stock und hin zum Fiskus. Eigenartiger Mensch — der Herr Fiskus. Gutbürger bis zur Bewußtlosigkeit, wenn er nichts zu kriegen hat, aber unangenehm forreist, wenn du ihn gebraucht und nicht bezahlt hast. Der Herr Fiskus, die Menge Menschen, die dem Herrn Fiskus alle ihren Papierreid persönlich in die Hand drücken wollten. Wie nach Duttler im Arzenei standen sie an und genau so vergnügt. Denn der Fiskus ist eine gute Seele, er ist für alle zu sprechen, und seine jungen Leute sind zu allen freundlich, die etwas bringen. Bloß holen darfst du nichts, da ist er nicht zu sprechen, und du lernst dann erst kennen, in wie vielen Amtszimmern der Herr Fiskus nicht wohnt. Du sagst, er sei ein Vampir! Ich bewahre, lieber Steuerzahler, er nimmt bloß dein überflüssiges Geld in Verwahrung und drückt dir neck. Das ist dann dein unbeschränktes Eigentum, bis er es dir für ungeduldig stark Abminderung staatlicher Einrichtungen wieder abfordert. Also was abraucht du, eigenartiger Geldscheinhalter. Du bist dem Fiskus eben etwas — nämlich die Bouillon des Lebens, das er die Festungen davon abnimmt, ist deiner Gesundheit nur zuträglich, denn dein Magen verträgt ja kein Fett mehr. Also sei froh, wenn du alle die fettkräftigen Posten deiner erwerbenden Tätigkeit in deiner Aufstellung angegeben hast. Der Herr Fiskus hat einen besseren Magen wie du und das Entsetzten hat er so gut raus, daß du eine Reise nach Karlsbad sparst. Und das ist doch der Zweck der Übung. Drücke ihm also deinen Papierreid — es ist doch hoffentlich einer — in die Hand und sei dankbar, denn der Herr Fiskus hat eine bessere Meinung von dir wie du von ihm. Und dafür nimmt er nichts extra.

— Frühlingserntung 1922 fällt auf den 21. März, morgens 5 Uhr. Ein „Gott lob!“ wird ihm allgemein begehrt, und die große Erwartung auf bessere und billiger(?) Tage wird hoffentlich zu ihrem Rechte kommen. Mit Martini 1921 (11. November) trat die Frostperiode des Winters ein, und mit Ausnahme der kurzen Sturm- und Regenfrühl zwischen Weihnachten und Neujahr hat sie bis Mitte Februar gedauert. Die Nachtfröste des März wollen ja wenig gegen das bedeuten, was wir erlebt haben. Haben wir von der Kälte, die auf —25 bis 30 Grad Celsius stieg, genug gehabt, so haben wir nach dem sehr trockenen Herbst im eigentlichen Winter nicht genügend Niederschläge gehabt. Diese Tatsache, sowie die verschiedenen Februar- und Märzgewitter deuten darauf hin, daß das spätere Frühjahr sich als fruchtbar erweisen wird. Gute Erträge können wir ja bei den heutigen Preisen für Brot und Gemüse sehr gebrauchen. Oheer fällt auf den 16. April. Ein „weiches“ Fest ist bei diesem Termin wohl nicht mehr wahrscheinlich, ein „grünes“ Oheer hängt von der freundlichen Mitwirkung der Frau Sonne ab.

Dresden. Die Stadt Dresden plant, das alte Rathaus am Altmarkt an die Allgemeine Deutsche Creditanstalt zu verkaufen. Die Kaufsumme soll zur Errichtung des geplanten großzügigen Stadthauses Verwendung finden.

Am Sonnabend gegen 1/2 7 Uhr abends getriet an der Halleische Schusterhaus in Vorstadt Gotha ein in der Grillparzerstraße 2 wohnhafter sechs Jahre alter Knabe unter den Anhängen eines Straßenbahnzuges, dessen Räder über den Körper des Knaben hinweggingen und den sofortigen Tod herbeiführten. Der Knabe hatte sich beim Rangieren der Wagen unbemerkt an der vorderen Plattform des An-

hängers angehalten, um ein Stück mitzufahren war aber an der Weiche durch das Schleudern des Wagens herabgefallen und in das Getriebe geraten.

Generaloberst Freiherr v. Hausen ist am Sonntag in seiner hiesigen Wohnung gestorben. Die Beisetzung wird am Mittwoch auf dem inneren Neupfänder Friedhof erfolgen.

Corbitz. In der Nacht zum Sonnabend wurde zwischen Resseldorf und Böhlen ein Raubüberfall verübt. Ein Hamburger besand sich auf diesem Wege und wurde von einem Auto mit grellen Scheinwerfern überholt. Die nachfolgende Finsternis benutzten drei Unbekannte zum Überfall und raubten dem Herrn die Brieftasche mit 600 Mark und dem übrigen Inhalt. Sie verschwanden dann im Dunkel der Nacht.

Radburg. Am Donnerstag abend in der 6. Stunde kam der 6-jährige Friedrich Talmann unter die Räder eines Wagens und wurde tödlich überfahren. Auch der Vater des Kindes fiel vor zwei Jahren einem tödlichen Unglücksfall zum Opfer.

Reibitz. In einer der letzten Nächte haben bisher noch unbekannte Täter den Leich im Haldenholz bei Ringendorf abgelassen und etwa 10 Buntner Fische geflohen.

Burzen. Unter den Steinbrucharbeitern der Umgebung ist ein Streik ausgebrochen.

Schönan. Ein hiesiger Einwohner, der nachts etwas angeheitert nach Hause kam, fühlte das Bedürfnis, sich eine Tasse starken Kaffee zu brauen. Der Entschluß war, obwohl es ihm bedenklich vor den Augen stammerte, bald ausgeführt. Der Kaffee war gebraut und in schnellen Zügen eingenommen. Im Bett verspürte der müde Besucher jedoch solches Unbehagen, daß er bald laut zu röhnen begann. Seine Frau erwachte, geriet in Angst und Schrecken und schiedte zum Arzt. Dieser stellte fest, daß der Mann anstatt Kaffee zum Zubereiten des Trankes eine auf dem Tische liegende Latte mit Schnupftabak ergriffen hatte.

Sinnwald. Gestohlen wurde eine graue, eiserne Geldkassette, enthaltend 18 000 Mark Bargeld, sechs Einlagebücher der Sparkasse Seising-Altenberg mit teilweise erheblichen Guthaben, und einige Schmuckgegenstände. Des Diebstahlsverdächtig erscheint der 1902 zu Dresden geborene Bretschneider Ernst Max Grumbel, von dem angenommen wird, daß er mit der Deute nach Amerika flüchten will.

Glauhaus. Eine eigenartige Betriebsförderung ereignete sich am Mittwoch im städtischen Kraftwerk. Am Sammelpunkt der Kesselabfuhrungen löste sich ein Aufwalsflansch, wodurch der Inhalt von zwei Kesseln, die nämlich 10 000 Kilogramm Dampf erzeugen, unter mächtigen Getöse entwich. Durch das tatkräftige Eingreifen von zwei Hilfsarbeitern konnte größeres Unheil vermieden werden.

Sport.

Fußball.

1. Knaben-Mannschaft „Jahn“ Ottendorf-Okrilla gegen

1. Jugendmannschaft Königsbrück 1:2 (1:0).

Bergangenen Sonntag hatte die 1. Knaben-Mannschaft des Turnvereins „Jahn“ in Königsbrück gegen die dortige Jugendmannschaft ihr erstes Wettspiel ausgetragen. Trotz kurzer Übungszeit zeigte Jahn, daß es ein sehr beachtlicher Gegner zu werden verspricht. Kampfeswille und gut durchdachtes Zuspiel zeichnete die Mannschaft aus. Wenn auch nicht als Sieger, so bestanden sie doch mit Ehren den Kampf gegen den technisch besseren Gegner. Nur ein verwandelter Strafstoß verhalf diesem zum Siege. Der Spielverlauf ist kurz folgender: Mit der Sonne im Rücken kann Jahn nach anfänglichen Lampenfieber das Leder immer wieder vor das Tor des Gegners bringen ohne etwas Zählbares zu erreichen. Endlich, in der 20. Min., wird nach einem gut eingeleitetem Angriffe durch den Halblinken der erste Treffer gebucht. Mit 1:0 für Jahn geht es in die Pause. Nach Seitenwechsel verdrückte Königsbrück durch Umstellung seinen Sturm und hatte jetzt mehr von Spiel. Aber alle Angriffe wurden mit viel Geschick von der aufmerksamen Verteidigung und dem Torwächter Jahns unterbunden. In der 40. Min. kann Königsbrück durch Strafstoß ausgleichen. Nach weiteren 10 Min. rollt der Ball abermals, bei einem Gedränge vor dem Tore, in das Heiligium Jahns. Alle Anstrengungen Jahns gleichzeitigen hatten keinen Erfolg und mit dem Stande von 2:1 für Königsbrück trennte der Schlußpfiff beide Parteien. D. B.